

DATUM: Thu, 11 May 2023 05:38:45 +0200

VON: Mark Jäckel <mark.jaechel@gmx.de>

AN: Kanzlei Lehne - Info <info@kanzleilehne.de>

BETREFF: 3 Fragen

ANHÄNGE:

- Keine

INHALT:

Sehr geehrte Frau Lehné,

ich habe drei Fragen an Sie, die ständig im Kopf kreisen und sich wiederholen:

1)

Ich würde gerne erfahren wie das rechtlich vertretbar ist, dass die Anwältin der Gegenseite ständig Lügengeschichten konstruiert und die Widerlegung nicht gestattet ist? Das sind doch wirklich schwere Anschuldigungen und das ist anscheinend das was beim Richter hängen bleibt. Die Anwältin lügt dem Richter wissentlich ins Gesicht und ich muss ruhig bleiben, es geht doch um die Zukunft von meinem Kind und nicht wer bessere Geschichten erzählt um den Richter zu unterhalten.

2)

Wieso wird dieses opportunistische Verhalten der Kindermutter nicht beleuchtet? Dass sie nach dem 09.02 noch mehrmals in der Folgewoche mit mir telefoniert hatte und Pläne für Umgänge gemacht hat? Ist das nicht entscheidend für die haltlosen Gewaltanschuldigungen die ihre Anwältin ihr als Ideallösung für anscheinend jede Lebenslage präsentiert? Ich habe sogar Zeugen und Videoaufnahmen genau von dem Abend existieren auch. Ich verstehe nicht wieso dieser toxische Level an Unterstellungen über der Wahrheit steht.

3)

Und letztendlich "Schnecki". Es werden Behauptungen manifestiert aus der ersten Verhandlung und als Tatsache ständig wiederholt. Wieso wird das nicht hinterfragt? Ich habe nämlich nie Schnecki gesagt und genau das ist wiederum ein Paradebeispiel für die Arbeit vom Jugendamt in dieser Abteilung. Wieso bekomme ich nicht die Gelegenheit über das Erlebte zu berichten, dadurch würde auch klar werden, wieso das Jugendamt lieber ein Feindbild konstruiert als eigene Versäumnisse einzuräumen. Es wird nur über Reaktionen berichtet, nie den Ausschlag gebenden Impuls.

Ich habe mich immer vorbildlich benommen und habe stets meine Bereitschaft erklärt dass wir uns an einen Tisch setzen. Von Anfang an. Bis zu diesem einen Tag an diesem Tisch am 14.09 für den ich ein Gespräch mit Herrn Eichberger und seinem Vorgesetzten bat.

An diesem Tag durfte ich feststellen dass diese Behörde über dem Gesetz zu stehen scheint. Was mir da in diesem Raum an Ungerechtigkeit und Willkür entgegengebracht wurde, hat auch mein weiteres Verhalten beeinflusst. Was so klingen mag als wäre ich Monate lang Äxte schwingend durchs Jugendamt gelaufen, waren genau dieser eine Tag und zwei Umgangstermine kurz vor der Verhandlung, an der zwingend Material generiert wurde um mich für die Verhandlung - mit besonderem Erfolg wie sich rausstellte - als das hinzustellen, was sie hoffentlich mittlerweile nicht auch glauben.

Ich möchte dass Sie das wissen.

Viele Grüße

Mark Jäckel